Der VESTG führte in St.Gallen seine Hauptversammlung durch

Ehrungen für die Vereinstreue

Die Moststube auf dem Olmagelände war gut gefüllt. Viele Ehemalige wollten sich den Moment nicht entgehen lassen, an dem sie für ihre Vereinstreue geehrt wurden. Sie konnten zudem Erinnerungen austauschen und die Geselligkeit geniessen.

Text und Bild: Martin Brunner

Die Frauen hatten sich nach 50 Jahren viel zu erzählen.

Je mehr Mitglieder des Vereins ehemaliger Schülerinnen und Schüler St.Galler Landwirtschafts- und Hauswirtschaftsschulen (VESTG) in der Moststube auf dem Olmagelände in St.Gallen eintrafen, desto fröhlicher wurde die Stimmung. Die Wiedersehensfreude war gross, denn viele Bäuerinnen und Bauern hatten sich seit der Schulzeit vor 50 und 25 Jahren kaum oder nicht mehr gesehen. Da war klar, dass auch die einen und anderen Namen der Klassenkameraden nicht mehr präsent waren. Doch das gab umso mehr Anlass, um ins Gespräch zu kommen.

Gutsbetrieb geleitet

Wen wunderts, dass sich diese Gespräche nicht nur um die Gegenwart drehten. Die Ehemaligen tauschten vor allem Erinnerungen aus, erzählten sich die eine oder andere fröhliche Geschichte und wollten nicht zuletzt von den anderen wissen, wie es ihnen die vergangenen Jahre ergangen war. Ruedi Ryhner zum Beispiel konnte im Jahr 1971 die Leitung des Gutbetriebes der Psychiatrischen Klinik in Wil übernehmen. «Der Betrieb war anfangs mit rund 100 Hektaren Land und 80 Hektaren auf der Alp Barenegg in Hemberg sehr gross», erzählte er. «Die 100 Kühe waren auf fünf Ställe verteilt. Sieben Melker waren angestellt. Rund

Diese Bauern feierten 50 Jahre Vereinstreue.

100 Jungtiere kamen dazu.» Diese Arbeit habe Freude gemacht, obwohl sie anspruchsvoll gewesen sei. Bei seiner Pension seien es noch 45 Hektaren Land mit 50 Tieren und Schweinemast gewesen. Als Rhyner vor fünf Jahren in Pension ging, wurde der Betrieb aufgegeben, da dieser in seiner Art kaum mehr Chancen gehabt hätte für die Zukunft.

Zufrieden in der Landwirtschaft

Katrin Meienhofer führt zusammen mit ihrem Mann in Wuppenau einen Milchwirtschaftsbetrieb von 33 Hektaren mit Schweinehaltung und wenig Ackerbau. «Wir fühlen uns wohl in der Landwirtschaft», erzählte sie. «Wir können in und mit der Natur arbeiten, sind selbstständig und haben deshalb nichts zu klagen.» Als Herausforderung sieht sie den Generationenwechsel, der für ihren Betrieb schon bald ansteht. Mit Spannung erwartete sie den Tag der HV der Ehemaligen. «Ich freute mich richtig auf diesen Sonntag, denn ich hatte meine Schulkolleginnen seit der Schulzeit nicht mehr gesehen.» So wurde es Zeit für die Ehrung der Ehemaligen. Als Zeichen der Wertschätzung erhielten alle für ihre 50- und 25-jährige Vereinstreue eine Rose, jene mit 25 Jahren zusätzlich das traditionelle Sackmesser.

Schöner Gewinn

An der Hauptversammlung rief der Präsident Damian Brülisauer die Mitglieder auf, Interessierte für den Vorstand zu melden, da in einem Jahr mit Rücktritten zu rechnen sei. Der Kassier Ueli Frehner blickte auf ein finanziell sehr erfolgreiches Jahr zurück. Mit einem Gewinn von etwas mehr als 10 000 Franken erhöhte sich das Vermögen auf 57 300 Franken. «Dieses Geld werden wir wieder in den Verein inves-

Die Erinnerungen an die Landwirtschaftsschule vor 25 Jahren blühten wieder auf.

Vor 25 Jahren begannen sie ihre Arbeit als Bäuerinnen.

Der Vorstand hatte an der HV einiges zu tun.

tieren, unter anderem für die Überarbeitung unseres Erscheinungsbildes», ergänzte Brülisauer. Der Verein zählt ungefähr 4000 Mitglieder und konnte letztes Jahr rund 50 bis 60 neue aufnehmen. Im Jahresprogramm findet als nächster Anlass der Schlittel- und Fondueplausch in Wildhaus statt.

Agrarpolitik in Massen

In seinem Referat «Wieviel Agrarpolitik brauchen Bäuerinnen und Bauern», kam Andreas Widmer zum Schluss, dass die Politik in der Landwirtschaft sehr wohl gefragt ist. Es sei aber alles eine Frage des Masses, sagte der Geschäftsführer des St.Galler Bauernverbandes. «Wir brauchen eine verlässliche Agrarpolitik. Sie muss regelmässig an die Bedürfnisse der Landwirtschaft angepasst werden.» Er erwähnte den Schutz der Qualität und einheimischer Produkte, die internationalen Abkommen und die Zusammenarbeit mit der EU als wichtige Punkte, mit denen die Agrarpolitik die Schweizer Landwirtschaft unterstützen müsse. Auf der anderen Seite sei die Gesetzes- und Rechtsdichte sehr hoch und müsse unbedingt abgebaut werden. «Der Staat ist für die Rahmenbedingungen und das Umfeld in der Landwirtschaft zuständig, aber nicht mehr für die Preise auf dem Markt», ergänzte er. «Für diesen Markt sind die Bauern selber verantwortlich.»

Beim Apéro kamen die Gespräche richtig in Gang.

TELEX

Vier Pärke reichen Gesuch für Parklabel ein. Vier Schweizer Pärke haben beim Bundesamt für Umwelt ein Gesuch um Anerkennung als Park von nationaler Bedeutung eingereicht: Regionaler Naturpark Beverin (GR), Parc naturel régional du Doubs (NE/JU/BE), Parc naturel régional Jura Vaudois (VD) und Regionaler Naturpark Pfyn-Finges (VS). Alle vier Pärke wollen das Label «Schweizer Pärke» tragen. Voraussetzung für die Verleihung des Parklabels ist die Einreichung der Charta, die für zehn Jahre gültig ist. *lid.*

Österreich: Bio-Milch boomt. Österreich hat die führende Position in der Produktion von Bio-Milch ausgebaut. 2010 produzierte die Alpenrepublik die drittgrösste Bio-Milchmenge in der EU. Kein anderer EU-Staat erreicht einen höheren Bio-Anteil an der Gesamtmilchproduktion. *lid.*

Aromarad für Äpfel entwickelt. Um die Aromen von Äpfeln leichter einordnen zu können, hat die Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil (ACW) das erste Aromarad für Äpfel entwickelt. Das Rad soll als Navigationshilfe durch die Aromavielfalt von Äpfeln dienen und sowohl den Konsumenten als auch den Experten Hilfen bieten. Aussen auf dem Rad sind fünf Aromakategorien, die Textur, Geschmack sowie allfällige Aromafehler aufgeführt. Einen Kreis weiter finden sich genauere Unterteilungen und im Innern Bilder für einen schnellen Überblick. *lid.*